

Bausteine für den Konfirmandenunterricht zur Jahreslosung 2021

erarbeitet von Marc Struckmann, Pfarrer a.D., Oberstudienrat am Gymnasium Soltau

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6,36)

1. Grundsätzliches zu dieser Arbeitshilfe

1.1 Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Wie in den letzten Jahren auch, bieten diese Materialien für den Konfirmandenunterricht (KU) zur Jahreslosung kein fertiges Konzept für eine oder mehrere Unterrichtsstunden. Es handelt sich bei ihnen um Bausteine, die zu einer Behandlung der Jahreslosung im kirchlichen Unterricht anregen und dazu Hilfestellungen geben wollen. Die Bausteine lassen sich einzeln verwenden, z.T. miteinander kombinieren und je nach Gruppe auch modifizieren. Sie ersetzen nicht die Reflexion und Planung der Lernziele und des jeweiligen Unterrichtsablaufs für die jeweils konkrete Unterrichtssituation.

In aller Kürze enthält diese Unterrichtshilfe im ersten Abschnitt einige wenige theologische Grundgedanken zur Jahreslosung und einige Überlegungen zum Bezug des Themas zur Lebenswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden (KuK). Im zweiten Abschnitt folgen die entsprechenden Materialien als Vorlagen in Form entsprechend konzipierter Arbeitsblätter.

1.2 Beobachtungen am Text

Die Jahreslosung 2021 ist ein Vers aus der Feldrede Jesu bei Lk (Parallele zur Bergpredigt bei Mt 5-7), in dem zur Barmherzigkeit aufgefordert wird. V.36 schließt dabei den Abschnitt Lk 6,27-36 ab¹, in dem es um die Feindesliebe geht² und konkretisiert so die ethische Spitzenaussage der Feindesliebe anhand verschiedener Aspekte: Feindesliebe zeigt sich in der konkreten „Wohltat an Unsympathischen“³. Diese wird im Blick auf Gottes Barmherzigkeit gefordert und ist den Glaubenden (nur) möglich in der Rückbindung derjenigen, die selbst Barmherzigkeit von Gott erfahren haben und auf solche angewiesen bleiben. Die Übersetzung „*Werdet barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!*“⁴ nimmt diesen Aspekt sehr deutlich auf. Hier zeigt sich insgesamt die enge Rückbindung der Ethik Jesu bzw. des NT an die Soteriologie.⁵

Eine interessante Nuancierung ergibt sich durch die Beobachtung, dass die geforderte Barmherzigkeit bei Lk an der Stelle steht, an der Mt Vollkommenheit fordert: Der Abschnitt über die Feindesliebe bei Mt in der Bergpredigt schließt mit der Aufforderung an die Glaubenden, vollkommen zu sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist (Mt 5,48), und bei Lk schließt - wie gesehen - der Abschnitt über die Feindesliebe in der Feldrede mit der Aufforderung der Jahreslosung, barmherzig zu sein, wie der Vater barmherzig ist. Geht Vollkommenheit über Barmherzigkeit hinaus, wie man zuerst vermuten möchte, oder ist nicht vielmehr die Vollkommenheit in der Barmherzigkeit erfüllend aufgehoben?⁶

Das Wortfeld Barmherzigkeit, das im Hebräischen und Griechischen durch verschiedene Begriffe gefüllt wird, zeigt eine im ganzen breitere Bedeutung mit Aspekten wie Erbarmen und „jammern“ (so oft in der Lutherbibel) im Sinne innerer Erregung⁷; in jedem Fall liegt im NT ein Bedeutungsschwerpunkt im Aspekt der inneren Erregung, die zum Handeln drängt. Die Mustergeschichte für Barmherzigkeit im NT ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter⁸, im Gleichnis vom Schalksknecht um den Zusammenhang von erfahrener und gewährter Barmherzigkeit, in Mt 25 konkretisiert Jesus in seiner Rede über die Werke der Barmherzigkeit den Handlungsaspekt.

Im AT ist die Barmherzigkeit vor allem Eigenschaft Gottes, sie ist im Blick auf den Menschen in den Eingeweiden verortet und hängt mit dem Begriff für Mutterleib zusammen. Auch hier gründet sich die (u.a. prophetische) Forderung der Barmherzigkeit im Verhalten dem Mitmenschen gegenüber in Gottes Barmherzigkeit.⁹

1.3 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Das Thema „**Barmherzigkeit**“ hat für Jugendliche durchaus eine große Relevanz, auch wenn insgesamt der Wert des Einsatzes für andere laut den Jugendstudien der letzten Jahrzehnte kontinuierlich abgenommen hat.

1 Es ist auch möglich, V.36 stärker als Überleitung zu den folgenden Versen 37f. zu verstehen: dann ist die geforderte Barmherzigkeit vorweggenommene Begründung für das konkrete Handeln des „Nicht-Richtens“! Vgl. dazu von Arx, S.93ff.

2 Die Aufforderung zur Feindesliebe bildet das Zentrum der Feldrede bei Lukas, vgl. dazu Werth, S. 14f.

3 Schweizer, S.80.

4 Zu den möglichen Nuancen in der Übersetzung vgl. Werth, S.16.

5 Vgl. dazu Söding, S.3.

6 Vgl. dazu Werth, S.22ff.

7 Vgl. dazu Werth, S. 24 und Michael Rohde, S.29ff. i

8 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus Lk 10,25-37 zeigt beispielhaft die Barmherzigkeit als Ausdruck des Wesens Gottes. Zu weiteren exegetischen Aspekten als Basis einer gründlichen Bearbeitung des Gleichnisses selbst siehe die Informationen in der KKKU-Vorbereitungshilfe zu den Geboten, interessant hier auch der Hinweis auf Luthers Auslegung, nach der Jesus sich hier selbst als der barmherzige Samariter für alle Menschen vorstellt, vgl. Mahlke, S.13f.

9 Vgl. dazu die Artikel von Sclarick und Weder zum Begriff der „Barmherzigkeit“ im AT und NT in RGG⁴, S.1116f. und 1118f.

Dennoch ist Mitleid ein für Jugendliche typisches Empfinden. Dabei ist Intensität und Bedeutung des Mitleidens mit anderen besonders im Konfirmandenalter bei Mädchen deutlich stärker ausgeprägt als bei Jungen.¹⁰

In Orientierung an den Phasen (und Stufen) der Entwicklung Jugendlicher lässt sich für die (bzw. einige) KuK eine erste Auseinandersetzung und kritische Reflexion des eigenen Kinderglaubens annehmen, bei der auch der Aspekt des Zweifels stärker in den Blick, z.T. auch in den Vordergrund gerät.¹¹ Hier ist auch ein Ansatz bei der Theodizeefrage möglich, der im Blick auf das Leid der Welt hinsichtlich des Gottesbildes die Liebe und Barmherzigkeit Gottes in Frage stellt,¹² wenn auch die Bedeutung der Theodizeefrage für das Gottesbild im Ganzen offensichtlich für Jugendliche kontinuierlich an Bedeutung verliert.¹³ Es bleibt dennoch, wenn auch (nicht nur von den Jugendlichen) kaum bewusst wahrgenommen, eine wesentliche Erkenntnis, dass man kulturgeschichtlich „die Bereitschaft zur selbstlosen Hilfe gegenüber dem Nächsten, ohne Ansehen seiner Person oder Konfession als eine der großen Leistungen des Christentums ansehen dürfe(n), die sich bis in die Sozialgesetzgebung der modernen Verfassungsstaaten ausgewirkt hat.“¹⁴

1.4.: Arbeitshilfe „Im Haus der Diakonie“, Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der SELK

Im Jahr 2014 hat die Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der SELK eine Arbeitshilfe zum Thema „Diakonie“¹⁵ veröffentlicht, die als Lernwerkstatt konzipiert wurde und verschiedene Aspekte des Themenfeldes, die auch über „Barmherzigkeit“ hinausgehen, thematisiert. Hier finden sich - neben den unter 2. hier benutzten – weitere Materialien zum Themenfeld, die auch handlungs- und erfahrungsorientierte Zugänge anbieten, z.B. auch der Hinweis auf ein durchzuführendes diakonisches Projekt. Hier schließt sich die erweiterte Bearbeitung des Themenfeldes Diakonie (in der Gemeinde) sinnvoll an.

Verwendete Literatur

- **Anonym**, 2014, *Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder*, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>, letzter Abruf: 23.9.2019, 10.21 Uhr.
- **Arx, Urs von**, *Die Logik der Feindesliebe*, in: *W.Dietrich/W. Lienemann (Hg.), Gewalt wahrnehmen – von Gewalt heilen*, Stuttgart 2004, S.93-107
- **Erne, Thomas**, *Bildung und Barmherzigkeit. Die Kunst, stilvoll zu leben und stilvoll zu glauben, Epiphaniavortrag in der St. Johannis Kirche in Lüneburg, am 7. Januar 2008*
- **Fowler, James W.**, *Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn*, Gütersloh 2000
- **Mahlke, Hans Peter**, *Gebote, Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht – Vorbereitungshilfen und Kopiervorlagen*, Groß Oesingen 2006
- **Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) (Hg.)**, *Im Haus der Diakonie*, Gr. Oesingen 2014, auch unter www.selk.de/download/kku/KKU_Diakonie_08-2014.pdf
- **Ritter, Werner H.**, *Verabschieden sich Kinder und Jugendliche von der Theodizee? Eine Problemanzeige*, in: *MThZ 59 (2008)*, S.231-238
- **Rohde, Michael**, *Barmherzigkeit im Alten Testament*, S.29ff., in: *Walter-Krick, Martina / Werth, Martin (Hg.), Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Die Jahreslosung. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis*, Neukirchen 2020
- **Scolarick, Ruth**, *Artikel „Barmherzigkeit“*, I. Altes Testament, in: *RGG⁴*, Tübingen 1998, S.1116f.
- **Schweitzer, Eduard**, *Das Evangelium nach Lukas*, NTD 3, Göttingen 1982¹⁸
- **Söding, Thomas**, *Barmherzigkeit – wie weit reicht die Gnade? Neutestamentliche Orientierungen in einem zentralen Begriffsfeld*, www.rub.de/nt, Abruf: 30.9.2020, 10:01 Uhr.
- **Volland, C. Ulrich, D. Kienbaum, J. & Hölzle, E.**, *Die geschlechtsspezifische Entwicklung der Mitgefühlbereitschaft im Jugendalter. Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 2008
- **Weder, Hans**, *Artikel „Barmherzigkeit“*, III. Neues Testament, in: *RGG⁴*, Tübingen 1998, S.1118f.
- **Werth, Martin**, *Exegetische und theologische Beobachtungen zur Jahreslosung*, S.13ff., in: *Walter-Krick, Martina / Werth, Martin (Hg.), Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Die Jahreslosung. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis*, Neukirchen 2020

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

¹⁰ Vgl. Volland u.a.

¹¹ Nach Schweitzer, Lebensgeschichte, S.137ff, gehört zur Entwicklung des Gottesbildes in der Stufe des Jugendalters gerade auch der Zweifel dazu. Auch wenn im Sinne Fowlers deutlich zu betonen ist, dass es keine klare Entwicklung gibt, in der die Stufen aufeinander folgen und diese keine Leistungsskala oder Zielsetzung für das pädagogische Handeln darstellen. Vgl. dazu Fowler, S.167ff und 192ff.

¹² Die Glaubensentwicklung der KuK im frühen Jugendalter bietet aber – je nach Entwicklung und Sozialisation – erste Ansätze zu einer reflektierenden Auseinandersetzung, in jedem Fall aber die ethische Orientierung an Gebotem bzw. Sinnvollem. So in den Stufen der relativen bzw. absoluten Autonomie - vgl. dazu die Entwicklungsstufen des religiösen Urteils nach Oser/Gmünder, in: Anonym, 2014, Entwicklung; das gilt auch, wenn verschiedenste und vielfältige Entwicklungsstile gedacht werden. In jedem Fall zielt die Auseinandersetzung auf die Anbahnung eines mehrperspektivischen Denkens als Grundlage der Bildung einer eigenen Position und auch als Basis für das eigene verantwortete Handeln.

¹³ Vgl. Ritter, u.a. S. 234f.

¹⁴ So Thomas Erne 2008 in seinem Vortrag „*Bildung und Barmherzigkeit. Die Kunst, stilvoll zu leben und stilvoll zu glauben*“.

¹⁵ Kommission für kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) (Hg.), *Im Haus der Diakonie*, Gr. Oesingen 2014, auch unter www.selk.de/download/kku/KKU_Diakonie_08-2014.pdf

AB 1: Herz (EA/PA/GA)

Aufgaben:

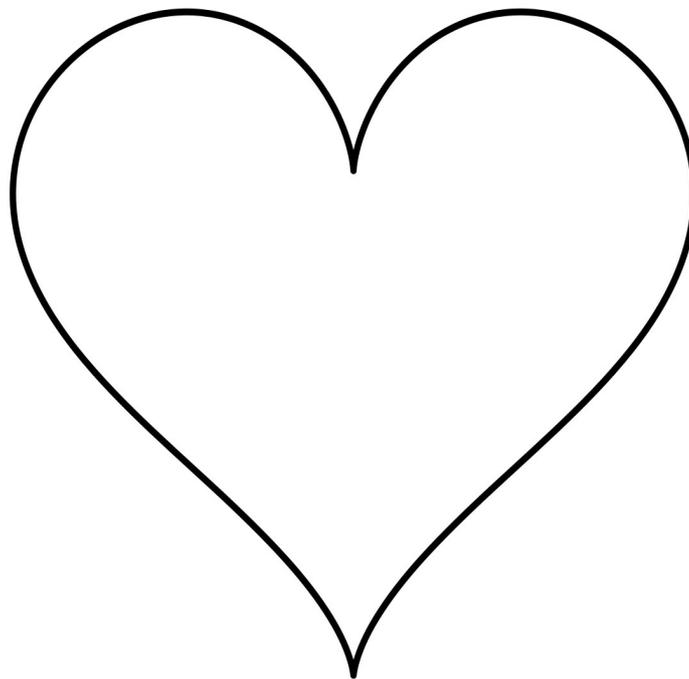
1.) Buchstabensalat – schreibe die richtigen Worte unten auf:

VHAETRRZE – ARTERZIGHH – ERZHLCHI – ZERHOLS – HAZERHFT – RERZAHCEN

BERZHULT – LERZHUSTSEN – HHEZZSCRMER – KLPFHEZROEN – REHHZSCLGA

BRAMEHRZGIKITE

2.) Schreib um das Herz herum Begriffe, die du mit **HERZ** verbindest! Schreibe in das Herz die Namen von Menschen, die dir nahe stehen!



Besprecht nun mit eurem Partner / eurer Partnerin, ob und wo es zwischen den Namen und den Begriffen Verbindungen gibt. Haben die Namen und einzelne der Begriffe etwas miteinander zu tun? Erklärt euch gegenseitig mögliche Zusammenhänge.

AB 2: Barmherzigkeit – die Jahreslosung 2021 (EA/PA)

Aufgaben:

a) Lies die **Jahreslosung 2021** aus Lukas 6, Vers 36:

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Lk 6,36

b) Was bedeutet „barmherzig sein“? Erkläre mit eigenen Worten und nenne ein Beispiel – im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

c) Unser Vater (= Gott) ist barmherzig, sagt Jesus. Wie und wann ist Gott denn barmherzig? – Schreibe deine Gedanken (in Stichworten) auf.

d) Können wir als Menschen, die an Jesus glauben, so barmherzig sein, wie Gott es ist? - Überlege im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

e) Schreib zu jedem Buchstaben des Wortes „Barmherzigkeit“ einen Begriff, den wir “tun“ können, um selbst barmherzig zu sein.

B _____

A _____

R _____

M _____

H _____

E _____

R _____

Z _____

I _____

G _____

K _____

E _____

I _____

T _____

AB 3 (EA/PA):

Not sehen – Mitleid empfinden - etwas tun

Barmherzigkeit: Der barmherzige Samariter (Lk 10) in unserer Zeit

Aufgabe 1:

Bringe die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge, indem du sie ausschneidest, sortierst, mit einem Partner/einer Partnerin kontrollierst und dann aufklebst.

Dann fand ihn Dimitri Tolkowjew, der auf dem Weg zu seiner Spätschicht war. Obwohl er sich in der Probezeit befand und sein Vorgesetzter ihm wegen seiner Herkunft gerne alles Mögliche anhängte, nahm er sich des Verletzten an. Denn er konnte nicht anders, denn dieser tat ihm sehr Leid. Er ging zu ihm, legte ihn in die stabile Seitenlage und wischte ihm das Blut mit seinem Taschentuch aus dem Gesicht.

Zufällig kam ein Pfarrer mit seinem Auto denselben Weg entlang. Er war spät dran, denn der Gottesdienst sollte beginnen. Die Glocken läuteten schon. Er hatte sich mit seiner Zeit wieder einmal verschätzt und würde es gerade noch schaffen, pünktlich zu kommen. Also hielt er nicht an, nahm sich aber vor, vor dem Gottesdienst noch schnell den Rettungsdienst zu informieren. Auch hatte er Angst, weil er kein Blut sehen kann.

Ein Mann fuhr mit seinem Fahrrad nach seinem langen Arbeitstag nach Hause. Er ist sehr müde und freut sich auf den Feierabend. Am Ortsausgang begegnet ihm eine Gruppe angetrunkenen Jugendlicher. Weil sie angetrunken sind, laufen sie auf die Straße vor das Fahrrad des Mannes. Dieser stürzt und schlägt mit dem Kopf auf den Asphalt. Als sie ihn bewusstlos liegen sehen, laufen sie schnell davon.

Dann bat er eine alte Dame, die gerade zu ihrer Mülltonne ging, einen Krankenwagen zu rufen. Bis dieser eintraf, blieb er bei dem Mann. Als er sah, dass der Mann einen Schock hatte und fror, legte er seine eigene Jacke über ihn.

Auch eine Krankenschwester kam nach ihrem langen Arbeitstag an dieser Stelle vorbei. „Nicht schon wieder!“ dachte sie, „ich habe heute schon so viele Verletzte gesehen und so vielen geholfen, ich kann nicht mehr! Ob der wohl betrunken ist? ...“ Und sie fuhr weiter.

Als der Rettungswagen kam, fragte er, in welches Krankenhaus der Mann gebracht würde. Schon am nächsten Tag besuchte er dort den Mann.

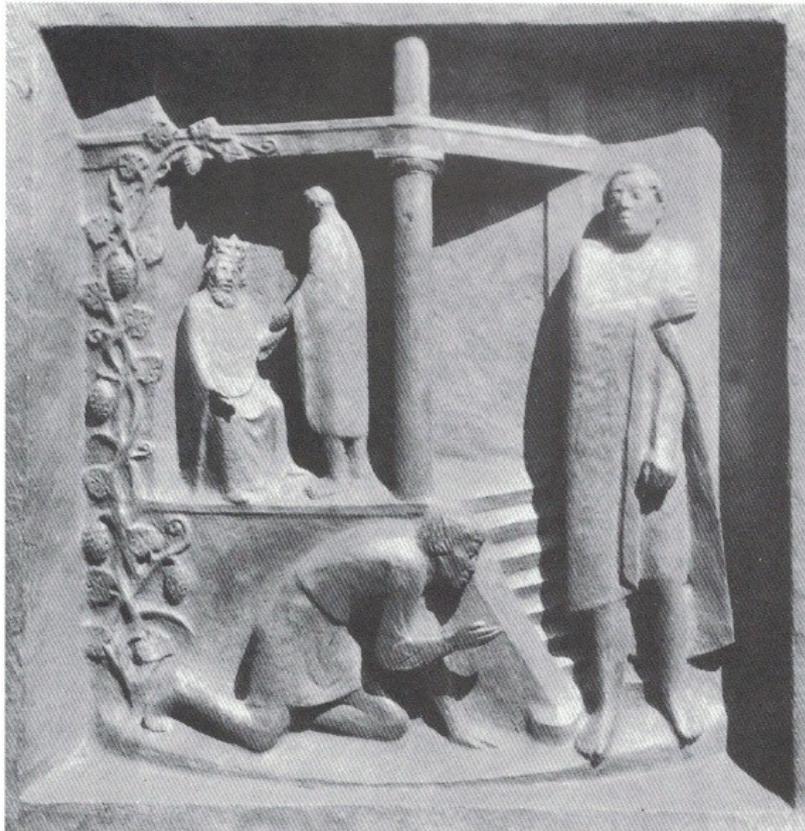
Aufgabe 2:

Lies das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in deiner Bibel. Du findest es im Lukasevangelium im 10 Kapitel, in den Versen 25 bis 37.

a) Welche Parallelen, welche Unterschiede fallen dir auf? Notiere sie:

b) Ist der christliche Glaube eine Voraussetzung für Nächstenliebe? Diskutiere mit deinem Partner / deiner Partnerin.

AB 4: Das Gleichnis vom Schalksknecht – Mt 18, 23-35 (EA/PA/GA)



Otto Münch: "Der Schalksknecht"
Ausschnitt aus der Bronzetür des Großmünsters in Zürich

„Schalksknecht“ = so übersetzt Luther, um die bösertige Listigkeit des Knechtes zu betonen, der als hoher Verwalter des Königs seinem untergeordneten Mitverwalter gegenüber hartherzig ist.

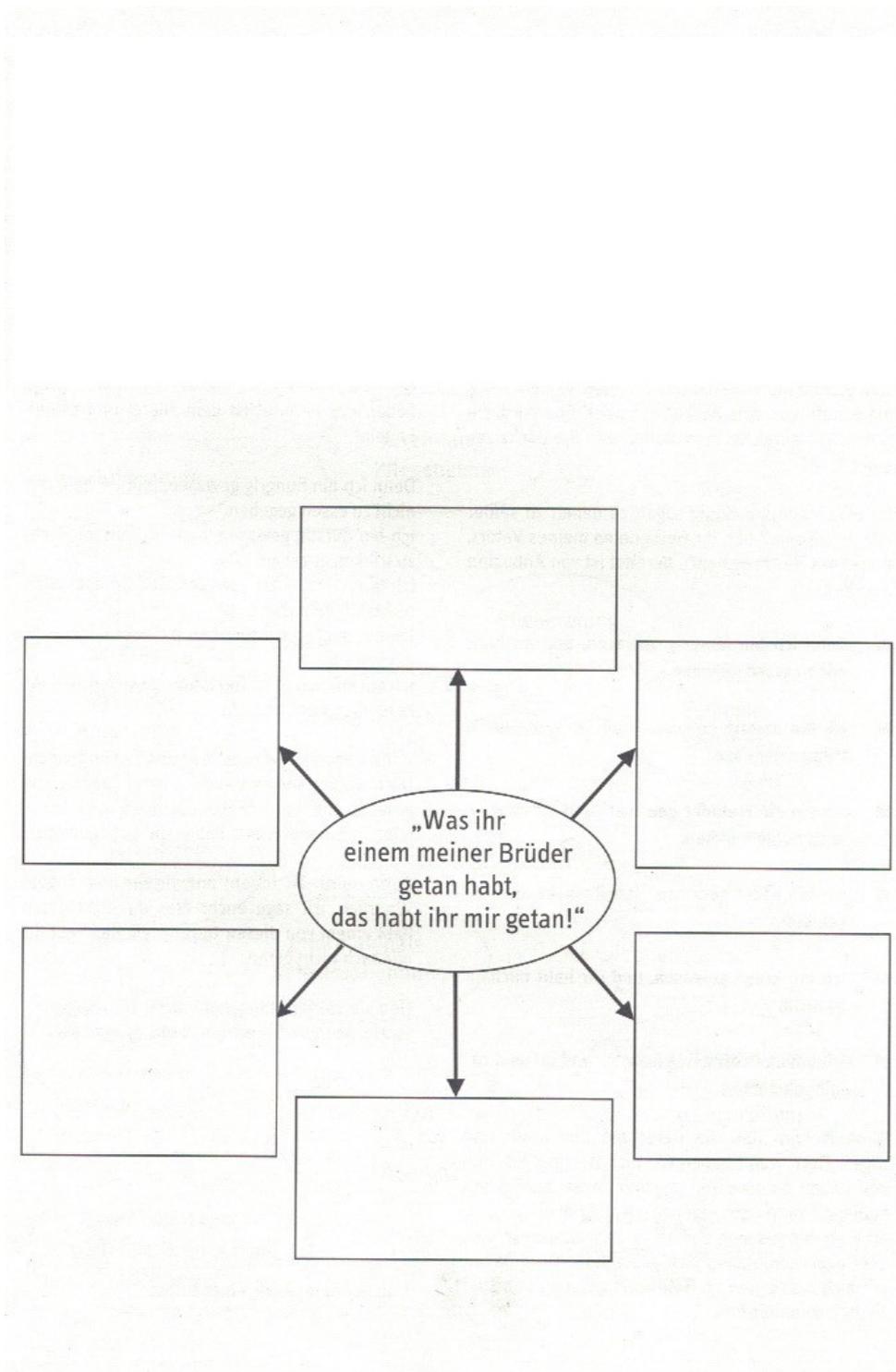
Aufgaben:

1. a) Lest das Gleichnis vom Schalksknecht in Mt 18,23-35 mit verteilten Rollen: der Erzähler die Verse 23+24,31,34+35, der König die Verse 25,27,32-33, der hohe Verwalter (= Knecht) die Verse 26,28,30, der untergeordnete Mitverwalter (= Mitknecht) Vers 29.
b) Tauscht euch im Gespräch darüber aus, worum es geht und wie ihr die Geschichte versteht.
2. a) Betrachtet das Bild von Otto Münch: Welche Szenen hat der Künstler dargestellt?
b) Stellt diese Szenen in einem Standbild dar. Lasst nun die Personen je 1 Satz sagen.
3. a) Schreibt jede/r für sich auf, was Jesus mit dem Gleichnis aussagen will. Vergleicht anschließend eure Ergebnisse. b) Diskutiert, ob das Gleichnis heute noch aktuell ist.

AB 5 (1): Die Werke der Barmherzigkeit – Mt 25 (EA)

Aufgaben:

1. Lies den Text aus Mt 25 (auf Seite 2 dieses AB 5).
2. Schreibe die fettgedruckten Verse in die Kästen auf dieser Seite.
3. Finde für jeden Kasten eine Überschrift. Diese Überschriften beschreiben die sogenannten „Werke der Barmherzigkeit“! Nummeriere sie in der Reihenfolge der Bedeutsamkeit (1 = sehr bedeutsam).



Die Werke der Barmherzigkeit

Matthäus 25,31-46

Wenn aber der Menschensohn* wiederkommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden.

Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

- **Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben.**
- **Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben.**
- **Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.**
- **Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet.**
- **Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht.**
- **Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.**

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: **Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.**

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben.

Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.

Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet.

Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

* So nennt Jesus sich hier selbst.

AB 6: Barmherzigkeit konkret (EA/PA/GA)

1.) Gebet

Schreibt (als Gruppe: jede/r eine Bitte) ein Fürbitten-Gebet, in dem ihr für Menschen betet, die (eure) Barmherzigkeit brauchen!

2.) Barmherzigkeit üben:

a) Überleg dir, wem du bei der nächsten Begegnung barmherzig begegnen willst: wie könnte das konkret aussehen?

b) Überlegt euch als Gruppe, wie ihr in eurer Gemeinde / in der Umgebung eurer Gemeinde konkret Barmherzigkeit üben könnt: wo könnt ihr jemanden ganz konkret helfen? Überlegt gut, besprecht die mögliche Aktion mit dem Kirchenvorstand / Pastor – und wenn ihr es schafft, diese Aktion durchzuführen, dokumentiert sie (evtl. mit einem Bild oder einem kurzen Bericht).

3.) Einem guten Beispiel folgen (siehe Arbeitshilfe „Diakonie“ der KKU der SELK, S.14)

Brot und Kaffee am Haken

An einer Hamburger Verkehrsstraße befindet sich eine kleine, unauffällige Bäckerei. An Stehtischen wärmen sich mehrere Männer an ihrer Tasse Kaffee. Große Geschäfte sind mit ihnen nicht zu machen, aber sie sind dennoch willkommen: für sie hängen Kaffee, Kuchen und Brot „am Haken“.

„Brot am Haken“ heißt die Aktion, die auch in dieser Bäckerei eingeführt wurde. Wenn ein Kunde Geld übrig hat, zahlt er für einen Kaffee, einen Kuchen oder ein Brot mehr, als er haben möchte. Dafür wird ein Gutschein an den Haken über der Ladentheke gehängt. Den darf sich jemand nehmen, dem weniger Geld zur Verfügung steht und bekommt so Kaffee, Kuchen und Brot kostenlos.

Diese Tradition stammt ursprünglich aus Neapel. Dort ist es in Kaffeebars üblich, dass Menschen kommen und ein gespendetes Heißgetränk trinken.

Viele Menschen verlassen die Bäckerei mit einem Lächeln. Einige geben gern, denn einen Kaffee oder ein Brot zu spenden tut dem Portemonnaie nicht weh. Die Beschenkten freuen sich über die Gabe und darüber, dass sie ihren Mitmenschen nicht egal sind.

Quelle: Der Andere Advent 2009/10. Hg.: Andere Zeiten e.V.

Aufgabe:

Diskutiere mit deinem Partner / deiner Partnerin diese Geschichte: Ist das ein gutes Beispiel, dem man folgen sollte? Was ist gut daran, was vielleicht auch nicht so gut?

Fällt euch etwas Ähnliches ein, das ihr kennt?

Informationen zu Lk 10,29-37 aus der KKV-Vorbereitungshilfe „Gebote“ (H.P. Mahlke)

Ein Beispiel für die Liebe zum Mitmenschen - das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,29-37)

Bei Lk folgen auf die Perikope mit dem Doppelgebot der Liebe sogleich zwei Perikopen, die Auslegungen des Doppelgebotes sind: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist ein Beispiel für die Liebe zum Nächsten, bei der Begegnung zwischen Jesus und Maria und Marta steht die Liebe zu Gott im Vordergrund.

V.29 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt Jesus dem Schriftgelehrten, mit dem er schon vorher im Gespräch war. Veranlasst wird Jesu Beispielerzählung durch einen Selbstrechtfertigungsversuch des Schriftgelehrten: Dieser hatte, um Jesus auf die Probe zu stellen, gefragt, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erben (V.25); Jesus hatte die Frage an ihn zurückgegeben, die er selbst zu beantworten wusste (V.26 f.). Das mochte er als peinlich empfunden haben, vielleicht hatte er auch gemerkt, dass ihn Jesus durchschaut hatte. Auf jeden Fall wollte er nun seine Ernsthaftigkeit durch eine weitere Frage unter Beweis stellen. Die Frage lautet: Welchem Menschen gegenüber bin ich zur Liebe verpflichtet? Welchem nicht? Unter dem „Nächsten“ verstanden die jüdischen Gelehrten den Volksgenossen (siehe bei 1.1. zu V.39); einige von ihnen schränkten den Begriff noch weiter ein und betrachteten einen einfachen, gesetzesunkundigen Angehörigen des Volkes (Joh 7,49) nicht als Nächsten. Jesus bricht durch eine Beispielgeschichte die Beschränkung auf eine bestimmte Personengruppe auf:

V.30 „Ein Mensch“, dessen Herkunft und Lebenswandel nicht beschrieben werden und folglich für das spätere Handeln des Samariters nicht ausschlaggebend sind, geht von Jerusalem nach Jericho. Der 27 Kilometer lange Fußweg führt von Jerusalem (700 m über NN) durch die schmale Schlucht des Wadi Kilt abwärts nach Jericho (300 unter NN). Die Felsen links und rechts des Weges sind bis zu 200 Meter hoch und von Höhlen durchlöchert, - ein ideales Versteck für Wegelagerer. In ihre Hand fällt der Mensch. Sie nehmen ihm alles weg und schlagen ihn halbtot.

V.31f. „Durch Zufall“ kommen ein Priester und danach ein Levit an den Ort des Geschehens. Sie sehen das Opfer, gehen aber vorbei. Warum helfen sie nicht? Aus Furcht vor kultischer Verunreinigung durch einen vermeintlich Toten (3.Mose 21,1)? Weil sie einen Überfall auf sich selbst fürchten? Die Gründe bleiben unbekannt – und können es bleiben. Denn das Gebot der Nächstenliebe gilt radikal und soll nicht durch noch so verständliche Gründe aufgehoben werden.

Priester und Levit: Die Angehörigen des Stammes Levi waren dazu ausersehen, Gott in besonderer Weise zu dienen: im Tempel und indem sie das Volk im Gesetz Gottes unterrichteten. Zu ihnen gehörten auch Aaron und seine Nachkommen, die von Gott bestimmt waren, als Priester die Opfer im Tempel zu vollziehen.

V.33 Man hätte erwarten können: Jesus lässt nun einen einfachen jüdischen Mann auftreten, um seiner Erzählung eine Spitze gegen die „Geistlichkeit“ zu geben. Doch Jesus erzählt von einem Samariter, einem von den Juden verachteten und häufig auch gehassten Mischling, der als Ausländer auf der Durchreise ist. Ausgerechnet *der* handelt nach dem Gebot der Nächstenliebe, den ein Jude nicht als Nächsten behandelt hätte. Und er tut das nicht etwa aus bloßer Gebotserfüllung, sondern weil er ganz menschlich Mitleid empfindet.

Die Samariter (oder Samaritaner) wohnten in der Landschaft Samarien, nordöstlich von Judäa. Sie waren seit der Eroberung des Nordreichs Israel (722 v.Chr.) durch die Assyrer mit heidnischen Volksgruppen vermischt und wurden von den Judäern als nicht rechthgläubig abgelehnt.

V.34f. Der Samariter versorgt die Wunden des Überfallenen in der damals üblichen Weise: mit Wein zur Desinfektion und mit Öl zur Schmerzlinderung und Heilung. Mit seinem Reittier – möglicherweise war er Kaufmann und hatte für seine Waren ein zweites Tier dabei – bringt er den Schwerkranken in die nächste Gaststätte (Karawanserei) und kümmert sich dort weiter um ihn. Vor seiner Abreise bezahlt er den Aufenthalt des Überfallenen im Voraus mit zwei Denaren, was für etwa drei Wochen ausreicht. Er verspricht, alle darüber hinaus etwa noch entstehenden Kosten bei seiner Rückkehr zu begleichen.

V.36f. Der Schriftgelehrte hatte von sich selbst aus gedacht und gefragt: Wer ist mein Nächster? (V.29) Wem bin ich zur Nächstenliebe verpflichtet, wem nicht? – Jesus denkt vom Notleidenden her und fragt: Wer erwartet von mir, dass ich ihm Nächster werde? Der Schriftgelehrte umgeht in seiner Antwort das Wort „Samariter“ und antwortet: Als Mitmensch hat sich erwiesen, der barmherzig gehandelt hat. Jesus fordert abschließend den Schriftgelehrten auf, sich am Verhalten des Samariters ein Beispiel zu nehmen.

Nach Martin Luther und anderen hat Jesus in der Gestalt des Samariters sich selbst und sein Verhalten beschrieben: Er ist der barmherzige Samariter Gottes für alle Menschen.
